



50
JAHRE
AEBISCHER
JAHRE
KUCHENBAU • SCHREIBEN
Chorenstrasse 67, 17111 Aukun
Telefon 020 492 13 67
www.kuechenbauaebis.ch

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

Donnerstag, 5. Mai 2022

Nr. 104

Der Schlag, der die Welt von Louise Wagner aus den Angeln hob

Im Jahr 2003 überlebte Louise Wagner einen schweren Schlaganfall. Seitdem hat sie sich ins Leben zurückgekämpft und zwei Bücher über ihr Nahtoderlebnis und das Leben nach dem Schlaganfall geschrieben.

Cordula Blanc

SCHWARZENBURG Klingelt man bei Louise Wagner in Schwarzenburg, steht man alsbald im freundlichen Eingangsbereich, wo an prominenter Stelle ein Engel thront. «Landeplatz für Engel» steht in geschwungenen Lettern auf einem Schild gleich daneben. Engel sind allgegenwärtig im Haus von Louise Wagner, und «Ängeli» war auch der Kosenname, den ihr verstorbener Mann ihr gegeben hatte. Louise Wagner ist ein Pseudonym, unter welchem die Sechzigjährige ihre beiden Bücher veröffentlicht hat. «Es ist einfacher, wenn Sie im Artikel einfach diesen Namen verwenden», meinte sie im Gespräch und fügte an, dass es ein Wunsch ihres Mannes gewesen sei, ihre Erlebnisse unter einem Pseudonym zu veröffentlichen und sich so zu schützen.

Der Tag, der alles veränderte

Auf den Besuch der FN hatte sich Louise Wagner gezielt vorbereitet. «Gestern habe ich hier unten geputzt, und heute Morgen bin ich früh aufgestanden, damit ich in Ruhe frühstücken und mich hübsch machen konnte», berichtete sie. Seit ihrem Schlaganfall ist das Bewältigen des Haushalts ein Kraftakt für Louise Wagner. Eineinhalb Stunden könne sie aktiv sein und arbeiten. Nachher müsse sie sich ausruhen. Bereits während des Gesprächs wusste sie, dass sie den Nachmittag schlafend verbringen würde.

Es ist der Schwarzenburgerin wichtig, selbstständig zu bleiben. Umso mehr schätzt sie es, dass sie sich in den letzten Jahren ein soziales Netz aufbauen konnte und auf eine Handvoll Freunde und Bekannte zählen darf, die für sie da sind. Wir seien eine Hol- und keine Bringegesellschaft, habe ihr jemand nach dem schweren Schlaganfall einmal gesagt. Diese Aussage hat Louise Wagner geprägt, musste sie doch zuerst herausfinden, was für Hilfe man überhaupt holen könnte.

Der Tag, der Louise Wagners Leben auf den Kopf stellte, war der 7. September 2003. Die damals 42-Jährige erlitt eine Basilaristhrombose, betroffen von der Mangeldurchblutung war der Hirnstamm. Die Mutter zweier Kinder erwachte in der Nacht, weil sie einen Drehschwindelanfall hatte und sich erbrechen musste. Als sich die Situation nicht verbesserte, wurde der Arzt gerufen, der sie besorgt ins Spital einweisen liess. Später sollte sich herausstellen, dass nur eine von zehn Personen einen Schlaganfall dieser Schwere überhaupt überlebt.

Für sie und ihre Familie änderte sich das Leben von einem Moment auf den anderen. Louise Wagner wurde operiert und schon bald in die Reha geschickt. «Ich wollte nach Hau-

se, und deshalb musste ich unbedingt lernen, Treppen zu steigen», erzählte sie. Die Reha sei eine «Kürzest-Rehabilitation» gewesen. Nach zwei Wochen Spitalaufenthalt und vier Wochen Reha sei sie zurück

«Mein Sohn sieht mir heute direkt an, wenn ich müde werde oder etwas nicht stimmt.»

Louise Wagner
Buchautorin

nach Hause. «Das Mundwerk lief, Treppen steigen konnte ich. Man informierte mich, dass der Körper während des ersten Jahres nach dem Schlaganfall Dinge wieder lernen könne. Was bis dahin nicht zurückkomme, sei verloren.»

Keine Fünf-Minuten-Mutter

Zu Hause war Louise Wagner weiterhin für ihre Familie da. Ihre Kinder waren zum Zeitpunkt des Schlaganfalls 11 und 14 Jahre alt. «Ich sagte immer, ich sei nun keine Fünf-Minuten-Mutter mehr», erzählte Louise Wagner. Noch schnell in letzter Eile ein Faschnachtskostüm zu organisieren, schaffte sie nicht mehr. «Aber ich war präsent, hörte ihnen zu, und es kam immer etwas auf den Tisch.»

Der Schicksalsschlag habe die Jugendlichen stark getroffen, aber auch ihr Einfühlungsvermögen und die Sozialkompetenz gefördert, ist sich Louise Wagner sicher. Worte brauche er keine. «Mein Sohn sieht mir heute direkt an, wenn ich müde werde oder etwas nicht stimmt.»

Schreibend verarbeiten

Louise Wagner bekam vieles mit, was in der Schicksalsnacht vom 7. September 2003 um sie herum passierte. Sehen, Riechen und zum Teil auch Hören laufen nicht über die Stammhirnbahnen. Aus diesem Grund konnte sie auch nach dem Schlaganfall wahrnehmen, was

vorging, und erinnerte sich später daran. «Mein Arzt hat mir geraten, ein Buch zu schreiben», erklärte Louise Wagner. Schliesslich könne kaum jemand von so einem Erlebnis berichten, weil es fast niemand überlebe. Und tatsächlich machte sie sich an das Schreiben von «Auf einen Schlag war's anders». Dieser Erlebnisbericht enthält auch einen zusätzlichen Ratgeberanteil, in dem Louise Wagner auflistet, wie und wo sich Betroffene Hilfe holen können. In kleinen Kapiteln und in einer leicht zugänglichen Sprache berichtet die Autorin über die Operation, die Reha, den ersten Silvester nach dem Schlaganfall. Im Kapitel «Einmal ins Dunkel und zurück» erzählt Louise Wagner von ihrem Nahtoderlebnis. «Überraschend ist, dass es nichts Einfacheres als das Sterben gibt.

«Ein ganz natürlicher Übergang vom Diesseits ins Jenseits», beschreibt Wagner in ihrem Buch und erzählt von einem Lichtwesen, das ihr erschienen sei und ihr gezeigt habe, dass die Zeit für sie noch nicht gekommen sei. Zurück kommt sie mit dem Gefühl, ihr altes Leben wie eine Kugel in den Händen gehalten zu haben. «Es ist vollbracht und abgeschlossen», schreibt die Autorin in ihrem Buch. Auf die Frage, ob sie heute etwas anders machen würde, wenn sie noch einmal in ihr Leben vor dem Schlaganfall zurückkönnne, mit Antwort Louise Wagner mit einem klaren «Nein». Es gebe nichts zu bereuen.

Der letzte Akt

Nach ihrem Nahtoderlebnis hat sich Louise Wagner mit der Sterbegesellschaft auseinandergesetzt. «Schon als kleines Kind hatte ich das Gefühl, dass ich den Menschen das Sterben näherbringen muss», erzählte Louise Wagner. «Es tut nicht weh. Junge Leute würden heute sagen, es sei cool.» Gerne würde Louise Wagner auch Pflegenden von ihrer Erfahrung berichten und ihnen aus ihrem Buch vorlesen. «So könnten sie besser verstehen, was eine Sterbende benötigt.»

Louise Wagners Ehemann verstarb nach schwerer Krankheit. Sie begleitete ihn bis zu seinem Ableben. «Ich war bis am Schluss bei ihm und habe ihn gestreichelt», erinnerte sie sich. Auf das 2014 erschienene Buch über ihren Schlaganfall und die damit einhergehende Behinderung folgte 2019 «Beginn des letzten Aktes». In diesem Buch berichtet Louise Wagner über die Erinnerungen und den Abschied von ihrem geliebten Mann. Wie bei ihrem ersten

«Ich schreibe kleine Geschichten, in denen ich von den Begegnungen mit den Verstorbenen erzähle.»

Louise Wagner
Buchautorin

Buch gibt es auch hier einen Ratgeberanteil. Eine «Checkliste für den Todesfall». «Man muss an vieles denken und sollte das möglichst vor dem Sterben tun», weiss Louise Wagner. «Die Passwörter müssen zugänglich sein, die Beerdigung geregelt, und vor allem muss auch daran gedacht werden, dass das alles Geld kostet.» Sie selbst hat sich nach dem Tod ihres Mannes um alles gekümmert. «Ich konnte keine Hilfe gebrauchen, denn ich wollte den Überblick behalten», erinnert sie sich. «Wenn mir meine Mitmenschen geholfen hätten, wäre dies nicht möglich gewesen.»

Im Kontakt mit Verstorbenen

Louise Wagner hat Lesungen zu ihrem ersten Buch gemacht. Nach der Herausgabe des zweiten Buchs kam leider schon bald die Corona-Krise, und Lesungen waren unmöglich. Als Risikopatientin war die Autorin auch besonders verletzlich. Nun ist aber für Wagner die Zeit gekommen, der Leserschaft auch den «Beginn des letzten Aktes» näherzubringen. Sie wird deshalb auch zu diesem Buch Lesungen organisieren (siehe Kasten) und schreibt be-

reits an einem dritten Buch. «Bereits als Kind konnte ich mit Verstorbenen in Kontakt treten», verriet Louise Wagner während des Gesprächs. «Man hat mir aber schnell zu verstehen gegeben, dass ich besser nichts davon erzähle.» Die Drohung mit dem gelben «Wägelchen», das sie sonst holen werde, hatte Wirkung gezeigt, und deshalb sprach Louise Wagner lange nicht öffentlich über ihre mediale Begabung. «In den letzten Jahren hörte man immer mehr Berichte von Menschen, die mit dem Jenseits in Kontakt treten können», meinte die Autorin. «Die Leute haben ein Bedürfnis, über Spiritualität zu sprechen.» Aus diesem Grund habe nun auch sie den Mut gefasst und begonnen, in einem Buch von ihren Erfahrungen zu berichten. «Ich schreibe kleine Geschichten, in denen ich von den Begegnungen mit den Verstorbenen erzähle», verriet die Autorin. «In einem Kapitel wird es auch um meinen Mann gehen.»

Praktische Infos

Lesung im Terre et Bois

Die beiden Bücher von Louise Wagner sind bei der CMS-Verlagsgesellschaft erschienen. Man kann sie in der Geschenkboutique Terre et Bois in Tafers kaufen oder in jeder Buchhandlung bestellen. Am 9. Juni wird Louise Wagner bei Terre et Bois eine Lesung abhalten und anschliessend Bücher signieren. Die Lesung beginnt um 20 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich. Nebst dem Schreiben fotografiert Louise Wagner auch gerne. Werke von ihr sind im Rahmen der Ausstellung «Invisibles» im Kunstraum Oktogen in Bern zu sehen. Die Ausstellung wurde von der Organisation Fragile Suisse aufgegleist und zeigt Werke von Künstlerinnen und Künstlern mit Hirnverletzung. Die Ausstellung läuft bis am 21. Mai 2022. cbs



Louise Wagner hat Bücher geschrieben, um ihren Schicksalsschlag von 2003 aufzuarbeiten.

Bild: Charles Elbert